

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Solms, Kierspe, Bahnhof Kierspe, Rönahl, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupperberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 201

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.75, durch die Expedition Mark 2.—, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2.17

Halver
Montag den 28. August

Anzeigen: Für die einseitige Garmondzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezelle 40 Pfg. — Jede Rubrikbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Illustrierte wöchentliche Beilage: „Dort und Bild“

1916

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

25. August. Auf der ganzen Front von Thiepval bis zur Somme heftige englisch-französische Angriffe. Dem Feind gelang es, das Dorf Maurepas zu nehmen. — Bei Bronzy wurden verlorengegangene Gräben den Russen wieder abgenommen.

Die Italiener sind auch dabei.

Aus Fürst Bülow, nachdem im Mai 1915 in der italienischen Hauptstadt die letzten Entscheidungen gefallen waren, Herrn Sonnino seinen Abschiedsbesuch machte, unterließ er es nicht in der ihm eigenen zwischen Scherz und Ernst schwankenden Weise die Aufmerksamkeit des Ministers darauf hinzuweisen, daß deutsche Truppen mit ihren österreich-ungarischen Waffen Genossen in einer Front kämpften und daß also, wenn die Italiener auf unsere Bundesbrüder zu schießen begännen, auch deutsche Soldaten getroffen werden könnten, was wir immerhin als einen unfreundlichen Akt würden ansehen müssen. Es ist trotzdem bis jetzt zu einer offenen Kriegserklärung zwischen Deutschland und Italien nicht gekommen. Viel Blut ist am Isonzo und in den Tiroler Bergen gekostet, und seitdem Görz dem Feind überlassen wurde, glauben die Italiener Wunder was erreicht zu haben in diesen fünf Vierteljahren schwerster Kämpfe. Aber das heiße Eisen eines Krieges mit Deutschland getrauten sie sich bis jetzt doch nicht anzufassen. Man zog es vor, den indirekten Weg zu gehen, indem man, was nach dem offiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen an Verträgen, Abmachungen und traditionellen Vereinbarungen zwischen beiden Ländern übrig geblieben war, nach und nach von innen her aushöhlte, entwertete, abbaute, um es schließlich wie ein ausgeblasenes Ei über Bord zu werfen. So hat man es zuletzt auch mit dem Handelsvertrag getan, und als der Druck der Pariser Wirtschaftskonferenz in Rom einsetzte mit der vielleicht nicht offen ausgesprochenen, aber deutlich genug markierten Drohung: entweder rüchhaltige Unterwerfung unter unsere Beschlüsse oder es gibt weder Geld noch Kohlen noch Getreide mehr, da ließ die Regierung schließlich jedes Bedenken fallen und beugte die wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen, die ihr gegen Österreich-Ungarn auferlegt wurden, ausdrücklich auch auf die Verbündeten dieses Gegners aus. Damit war die Lage völlig geklärt.

Jetzt ist sie auch militärisch über jeden Zweifel erhaben. Mit 24 000 Mann sind die Italiener in Saloniki eingezogen, von den Militärkapellen der Alliierten begeistert empfangen. Hier haben sie endlich die einige Front erreicht, unsere Feinde, nach der sie zwei Jahre hindurch vergeblich gerufen. Engländer, Franzosen, Russen, Serben, Montenegriner und nun auch Italiener, alles ist schon beisammen, was ausbezogen war, um die Deutschen das Furcht zu lehren; die schwarzen und gelben Afrikaner und Asiaten natürlich auch nicht zu vergessen. Die Italiener wissen, daß wir den Boden, den wir im vorigen Jahre mit erober haben, jetzt auch in treuer Waffengemeinschaft mit den Bulgaren verteidigen werden, und ihre Blätter tun

sich schon etwas darauf zugute, daß Italien jetzt keine Pflicht direkt an der Front gegenüber den Deutschen erfüllen werde: das sei die natürliche und notwendige Krönung in der Entwicklung der Dinge. Dieser Meinung sind wir allerdings auch: es ist die Krönung des Verrates, den Italien an seinem dreißigjährigen Bundesgenossen begangen hat. Wir haben sie mit Sicherheit kommen sehen, denn England pflegt niemals auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern eine Hand, von der ihm erst einmal der kleine Finger gereicht ist, früher oder später aber doch unweigerlich ganz und gar in seinen Besitz zu bringen. Soweit ist es nun endlich auch mit Italien gekommen. Es hat sich lange gegen diesen Zwang gestäubt, und seine besonnenen Staatsmänner muhten die triftigsten Gründe gegen die „eine Front“ ins Feld zu führen, nach der sich im Grunde immer nur die Engländer gelehnt haben, weil sie ihr eigenes kostbares Blut gern nach Möglichkeit für die Zeit — nach dem Kriege aufgespart hätten. Aber nun ist alles in Ordnung, und der Schlussschlachtkampf kann beginnen.

Unsere Feldgrauen werden auch vor den Italienern nicht wanken. Ihnen winkt eine neue Bekanntschaft, und wir zweifeln nicht, daß sie sich ihrer würdig erweisen werden. Auch sie haben den letzten Antömmelungen in Saloniki gewiß schon in aller Stille einen warmen Empfang vorbereitet, auf den sie nicht verzichten werden, so schwer auch die Anforderungen sein mögen, die der neue Balkanfeldzug an sie stellen wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Durch Bundesratsverordnung wird eine allgemeine Bestandsaufnahme ausländischer Wertpapiere vorgeschrieben und zwar sowohl der im Ausland lagernden überhaupt, wie der im Inland befindlichen, aus denen ein im Ausland ansässiger Schuldner haftet oder durch die eine Beteiligung an einem im Ausland befindlichen Unternehmen verbrieft wird. Einbezogen sind auch Zeugnisse über Beteiligung an ausländischen Aktiengesellschaften. Es soll die Übersicht über den deutschen Besitz an ausländischen Wertpapieren ermöglicht werden, die im Interesse unserer Valutapolitik, wie unserer Handelspolitik überhaupt notwendig erscheint. Zur Durchführung wird eine Anmeldepflicht mit Strafwang eingeführt. Als Anmeldestellen sind die Reichsbankstellen bestimmt, bei denen auch die Anmeldebogen zu beziehen sind. Die Anmeldung hat nach dem Stande vom 30. September zu erfolgen. Die Anmeldefrist läuft bis 31. Oktober 1916.

+ Um die durch das deutsche Tabak-Einfuhrverbot schwer betroffene luxemburgische Tabak- und speziell die Zigarettenindustrie vor dem Ruin zu bewahren, hat Deutschland jetzt das Einfuhrverbot für Tabak und Tabakerzeugnisse von Luxemburg nach Deutschland aufgehoben, jedoch bleibt die Durchfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen aus außerdeutschen Ländern durch Deutschland nach Luxemburg verboten.

+ Herr v. Batocki hat dem Vertreter eines bulgarischen Blattes gegenüber eine Ermäßigung der Lebensmittelpreise in Deutschland in Aussicht gestellt.

Es soll versucht werden, führte der Leiter des Kriegsernährungsamtes aus, die Lebensmittelpreise vorfichtig und schrittweise herabzusetzen. Bis Weihnachten würde vielleicht in einigen Lebensmitteln noch Mangel zu spüren sein, aber von da ab sei die Ernährung besser gesichert. Was Bulgarien anbelangt, so würden wir von ihm als einem verbündeten Lande wohl Getreide, Wolle, Eier und Fleisch kaufen können, falls dort ein Überschuss vorhanden sein sollte.

+ Die Vorschriften über die zwangsweise Verwaltung und die staatliche Aufsicht über ausländische Unternehmungen werden durch eine vom Bundesrat beschlossene Verordnung ergänzt, die verhindern will, daß die Durchführung der öffentlichen Interessen durch die von einzelnen Gläubigern veranlaßten gerichtlichen Schritte beeinträchtigt wird.

Dänemark.

+ Die Bewegung gegen den Verkauf der dänischen Antillen an Nordamerika ist weiter gefächert worden. Der als Ausschuss zusammengetretene Landsting hat mit 39 Stimmen den Verkauf der Antillen abgelehnt. Sieben Mitglieder des Landstings stimmten für den Verkauf, drei enthielten sich der Abstimmung, 13 waren abwesend.

Amerika.

+ Nunmehr hat auch die argentinische Regierung scharfen Protest nach London gerichtet, weil die englische Regierung argentinische Handelsfirmen auf ihre schwarzen Listen gesetzt hat. Der Protest führt aus, daß England kein Recht hat, sich in die Frage einzumischen, mit wem argentinische Firmen Handel treiben. Falls England die argentinischen Handelsfirmen nicht aus den schwarzen Listen streiche, droht die Regierung von Buenos Aires, ein Ausfuhrverbot argentinischer Erzeugnisse nach Großbritannien zu erlassen.

Aus Santiago in Chile wird gemeldet: Infolge der durch die schwarzen Listen verursachten Schwierigkeiten haben die deutschen Nitratfabriken die Arbeit eingestellt. Die Folge davon ist eine bedeutende Verringerung der für die chilenische Handelsbilanz wichtigsten Erzeugung der Nitrate und ein erheblicher Rückgang der Staatseinnahmen, deren Hauptquelle der Ausfuhrzoll auf Nitrate ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 25. Aug. In der letzten Sitzung des Bundesrats wurden die Vorlage, betreffend Ergänzung der Bestimmungen über Zahlungsverbote usw. und die Vorlage betreffend Regelung der Währungsangelegenheiten angenommen.

Berlin, 25. Aug. Staatssekretär Dr. Helfferich hat als Stellvertreter des Reichskanzlers die Liquidation des in Deutschland befindlichen Vermögens der Imperial Continental Gas Association in London verfügt.

Budapest, 25. Aug. Für den nächsten Interpellationstag des ungarischen Abgeordnetenhauses sind infolge des aufgehobenen Burgfriedens zahlreiche Anfragen der Wählerpartei eingebracht.

Agram, 25. Aug. Zwischen der rumänischen und der bulgarischen Regierung ist, wie eine Meldung aus Bukarest besagt, ein Abkommen geschlossen worden, wonach zwischen den beiden Staaten eine neutrale Zone geschaffen werden soll, um der Möglichkeit von Grenzstreitigkeiten vorzubeugen.

Der Fliegerkurier des Kaisers.

Roman aus dem großen Krieg
von Kurt Matull.

32

(Nachband verboten.)

Die Brust des alten Herrn atmete in schweren Stößen, und sein Herz arbeitete, als müßte es spritzen.

Dann entfaltete seiner Hand die Zeitung. Seine Augen schlossen sich und der Professor sah, daß sein Freund anscheinend von einer tiefen Ohnmacht befallen worden war.

Die Hausbesorgerin mußte Eis, Kognak und kalte Kompressen bringen. Beide legten den wie einen Toten Aussehenden auf das Ledersofa. Der Professor öffnete dem Erkrankten die Weste und das Hemd und war ataklich, als er den Herzschlag noch fühlen konnte.

Aber es wahrte doch eine ziemliche Zeit, bis der Domrendant unter den Bemühungen des Professors wieder die Augen aufschlug und zuerst völlig verständnislos für alles, was mit ihm geschah, in das Zimmer starrte.

Endlich kam er wieder ganz zu sich. Er richtete sich mühsam auf und aua, auf den Professor gestützt, wieder zu seinem Sessel.

„Mein lieber, armer, alter Freund,“ sagte jetzt der Professor, „es ist schwer, was dir der Krieg zu tragen gibt. Aber es muß sein. Das Vaterland braucht alle seine Söhne für diesen großen Krieg. Es geht um unser aller Sein oder Nichtsein, und alle die, welche den zukünftigen Sieg mit ihrem Leben erkämpfen mußten, denen wird für alle Zeiten, und sei es noch nach Jahrhunderten, der Dank unseres Vaterlandes geöhrt. Da verschwindet der Einzelne mit der Gesamtheit, und einer gibt so viel wie der andere. Das muß dich trösten, lieber Junge. Außerdem aber hast du noch die eine Hoffnung, daß dein Stephan noch nicht gefallen, sondern sich in russischer Gefangenschaft befindet.“

Der Domrendant schüttelte den Kopf. „Ich würdige deine Trostorte, aber sie erhalten keinen Widerhall. Vielleicht später, wenn ich ruhiger

geworden. Nun laß mir, bitte, einen Wagen besorgen, denn ich muß nach Hause. Dort erwartet mich meine Brant — meine Tochter.“

Er sprach nur mühsam noch mit tränenerstikter Stimme, — „und meine arme, liebe Frau...“

Dann ging er mit dem Professor, der ihn begleitet und nicht allein nach Hause fahren lassen wollte, weinend aus dem Zimmer.

Als sie im Wagen saßen, drückte der Domrendant plötzlich heftig den Arm seines Freundes und sagte: „Herr Gott! Und seine arme Mutter. Wie wird sie das ertragen?“

Der Professor sah stumm aus dem Fenster, er mußte den Blick von dem schmerzverzerrten Gesicht seines Freundes abwenden, um nicht selbst schwach zu werden.

Draußen flutete die Menage der Großstadt vor den erleuchteten Kaffeehäusern, stand vor den altberühmten Auslagen der Luxusgeschäfte, aua lachend und plaudernd, als ob Wien im tiefsten Frieden läge und nicht der Tod mit grausamer Hand in derselben Minute viele Opfer in bester Jugendkraft für immer an sich riß.

Das war die Welt, wie sie von jeher gewesen. Hier lachte und scherzte man und dort verblutete der Nächste für den, der scherzend seines Weges ging.

Aber alle die, welche in schwarzen Trauerkleidern um die Gefallenen weinten, die waren zu Hause und zärtelten dem lauten Treiben der Welt. Konnten nicht einsehen, daß das heiß pulsierende Leben ein Zeugnis von der gesunden Kraft und Stärke des Volkes war. Der Wagen hielt, und schon der Hausbesorger, der ihnen die Tür öffnete, wußte Bescheid und sagte zu dem Domrendanten:

„Unser armer Herr Oberleutnant.“

„Schweigen Sie,“ erwiderte der Professor und führte den Freund die Stiegen empor.

Als sie in der Wohnung ankamen, wünschte der Professor, lieber in seiner stillen Studierstube geblieben zu sein.

Welch ein Jammer! Die Mutter Stephans war bereits seit einer halben Stunde zu Besuch gekommen und empfing hier im Hause mit den Damen zusammen die schwere Botschaft, als ihnen die Abendzeitung gebracht wurde.

Völlig fassungslos waren die beiden alten Damen

in ihrem Schmerz. Nur die Hedwig sah wie ein steingewordenes Bild am Tisch, sah mit bleichem Gesicht auf die eintretenden Herren und stich unablässig mit den Händen über die glatte Tischdecke, als ob dort Krallen wären.

Das war das einzige Zeichen ihrer großen Erregung.

Ratlos blickte der Domrendant auf seine Frau und die Mutter Stephans, die sich beide umarmt hatten, als ob die eine die andere stützen könne.

Dann ging er mit dem Freund in sein Zimmer, öffnete dort alle Fenster, weil ihn die Stubenwärme zu erstickten drohte und sagte dann zu dem Professor: „Ach danke dir sehr, mein lieber, und nun bitte ich dich, fahre wieder nach Hause. Es ist kein guter Aufenthalt in einem Trauerhaus.“

9. Kapitel.

Die Mannschaft des spanischen Torpedobootzerstörers 28, der im Hafen von Marseille lag, war äußerst mißvergnügt, weil ihr für heute nachmittags Sandurlaub verweigert worden war.

Es waren heißblütige Elemente an Bord des Spaniers, die nicht gewohnt waren, selbst ihren Offizieren gegenüber ihr Temperament zu zügeln.

Aber in diesem Fall waren sie zwar unter sich zum Schimpfen aufgeleitet, doch ihr Groll entlud sich nicht gegen die Vorgesetzten, sondern gegen den verd... Engländer, der am Vormittag so breitspuria in den Hafen gefahren war, als wolle er sagen: Ihr seid kaum wert, daß man eure Flaage salutiert.

Nicht weit von dem Torpedobootzerstörer hatte er unter geworfen, so daß die spanische Mannschaft das Leben und Treiben an Bord des Engländer, beobachten konnte.

Die Blausacken standen Mann bei Mann an der Steinerbordreelina, rauchten Zigaretten oder spuckten nach echter Seemannsart den braunen Speichel von ihrem Kautabak in das blauschillernde Wasser.

Dabei blickten ihre Augen voll Haß auf den Engländer, der ihnen das Vergnügen eines Sandurlaubs genommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bremer Nachklänge.

Bremen, 26. August.

Die Feste zur Feier der Ankunft von „U-Deutschland“ sind verrauscht. Die Männer, denen sie galten und die, die sie mit ihnen begingen, sind zu ernster Arbeit für des Vaterlandes Wohl zurückgekehrt — aber noch liegt der Nachklang der weisheitlichen Stunden wie ein köstlich-zarter Rauch über dem grauen Alltag. Aus dem überwältigenden Eindruck historischer Geschehnisse lösen sich Einzelskizzen, die erst jetzt aus dem wuchtigen Gesamtbild frisch und schimmernd vor die Erinnerung treten.

Unvergänglich das Schauspiel auf dem Markt, wo vor dem in hellem Lichterglanz strahlenden Rathaus, vor dem ernst dreinschauenden „Steinernen Roland“ die Menge auf und niederwogte und Lied auf Lied zu dem Banquettsaal aufstieg, in dem der Senat die Helden der „Deutschland“ zum feierlichen Mahl geladen hatte. Plötzlich schwillt der Jubel zum brausenden Orkan: Aus dem Balkon des Rathauses erscheinen Kapitän König, Graf Seppelin, Präsident Lohmann und Bürgermeister Busch. Martige Worte klangen zur atemlos laufenden Menge herab. Und als Graf Seppelin, der greise König der Lüfte, den Kapitän König, den König der Meeresstiefe, an die Brust zog, da löst sich wie ein Siegesruf und ein Triumphschrei aus Tausenden und aber Tausenden von Reihen das hohe Lied: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Und als dann der Syndikus des Senats Dr. Tac auf zwei neben ihm stehende Marineoffiziere deutete und mit hallender Stimme über den Platz rief: „Diese beiden Herren waren in der vorigen Nacht über London und Dover!“ — da mischte sich in den tosenden Beifall der Menge ein Grollen wie dumpfer Donner. Und unwillkürlich stimmte alles die in diesen Tagen schnell volkstümlich gewordene „U-Deutschland“-Weise an mit dem an Englands Adressen gerichteten Refrain:

Nu mol en Mul un arger di,
Mit „Rule the waves“ is't nu vörbi.

Im großen weltgeschichtlichen Rahmen ein kleines liebes Genrebild: Kapitän König, umringt von einer dichten Schar neugieriger Presseleute. Plötzlich drängt sich ein junges Mädchen mit einem Blumenstrauß in der Hand durch zu ihm und fragt errötend: „Sind Sie der König von der „Deutschland“?“ — „Ja wohl“ — „Sie sind ein wahrer König!“ antwortet die Kleine und überreicht dem Kommandanten des glücklichsten U-Schiffs ihren Strauß. Über das tief vom Wetter gebräunte, von Furchen durchzogene glattrasierte Antlitz des schmächtigen Mannes, dem die fast 50 Winter seines Lebens schon weißen Schnee ins graue Haar streiten, geht ein sonniges Leuchten. Diese sinnige Guldigung von Deutschlands Jugend mag ihn nicht weniger freuen als die Doktorwürde, die ihm die medizinische Fakultät der Universität Halle verliehen hat, ihm, der als kühner Führer des ersten Handelsunterseebootes die feindliche Blockade gebrochen und dadurch den Wissenschaften und der medizinisch-chemischen Industrie die Wiedereroberung ihrer Weltgeltung in schwerer Zeit ermöglicht hat.

An reichen Ehren fehlt es dem verdienten Seemann und seiner Mannschaft ja überhaupt nicht. Der Senat der Hansestadt Bremen hat beschlossen, zum Andenken der Rückkehr der „Deutschland“ eine Medaille prägen zu lassen, die sämtlichen Offizieren und Mannschaften der „Deutschland“ verliehen werden wird. Die Medaille für Kapitän König wird in Gold geprägt werden. Eigentlich sollte der Senat, wie einst Graf Eberhard im Barte nach dem mißlungenen Überfall im Wildbad den Herren vom Schleglerbund, auch der englischen Admiralität ein solches Stücklein „zum Hohn“ verehren. Nicht weniger als 35 Kriegsschiffe hatte sie der „Deutschland“ auf die Fersen gesetzt. Und wenn man das Pariser Blatt „Deuore“ hört, so ist die Jagd überhaupt gelungen: Trümmer der „Deutschland“ wurden nämlich nach zuverlässigen Meldungen, die diesem Boulevardorgan zugehen, bei Mallorca geborgen. Wie wird unser König schmunzeln, wenn er das Allerneueste von der „Deutschland“ erfährt!

lokales und Provinzielles.

Halver, 28. August 1916.

Vom Weltkrieg 1914/15.

27. 8. 1914. Siegreiches Vorgehen bei Cambrai. — Niederlage der englischen Armee bei Maubeuge. — Acht französische Korps werden zwischen Sambre und Maas vollständig geschlagen. — 1915. Die Russen setzen den Rückzug auf der ganzen östlichen Front fort.

28. 8. 1914. Eroberung des französischen Sperrforts Manowiller bei Lunéville. — Niederlage der Engländer bei St. Quentin. — Hindenburgs Sieg über die Russen nach dreitägiger Schlacht bei Tannenberg. 100 000 Gefangene. In voller Flucht gehen die Russen über die Grenze zurück. — 1915. Russischer Rückzug aus Westgalizien. — Siegreiche Gefechte bei Bauls und Schönberg.

27. August. 1626 Sieg Tillys über Christian IV. von Dänemark bei Lutter am Harberge. — 1770 Philosoph Friedrich Hegel geb. — 1776 Geschichtsschreiber Georg Meubner geb. — 1813 Sieg der preussischen Landwehr unter Hirschfeld über die Franzosen unter Girard bei Hagelberg.

28. August. 1645 Holländischer Gelehrter und Staatsmann Hugo Grotius gest. — 1749 Johann Wolfgang v. Goethe geb. — 1802 Dichter und Germanist Karl Simrock geb. — 1910 Montenegro wird unter Fürst Nikola Königreich.

* Auszug aus den preussischen Verlustlisten Nr. 605 bis 611. Utzja, Karl Schmitz, Ober-Buschhausen, Amt Halver, gefallen. Walter Neuhaus, Halver, schwer verwundet. August Wedder, Düren, Amt Kierspe, gefallen. Otto Richter, Hülscheid, Amt Hülscheid, schwer verwundet. Otto Weirich, Pieperhöfen, Amt Kierspe, schwer verwundet. Wilhelm Clever, Börensiepen, Amt Hülscheid, leicht verwundet. Ernst Sinderhaus, Berlinghausen, Amt Meinerzhagen, leicht verwundet. Utzja, Otto Vorbeck, Ehringhausen, Amt Halver, leicht verwundet. Wilhelm Sure, Wiebelsaat, Amt Meinerzhagen, verwundet 2. 9. 14. Theodor Edmann, Badiaghagen, Amt Meinerzhagen, gefallen. Ernst Karge, Beddinghausen, Amt Kierspe, leicht verwundet b. d. Tr.

* Herzlichen Gruß an die Gemeinde Kierspe auf frohes Wiedersehen! Wehrmann Ernst Bauchage.

* Die besten Grüße aus Feindesland senden die lustigen Füllkinder Carl Höngen, Halver, Wilhelm Schmidt, Altena, Otto Schärze, Hülscheid, Anton Schenuit, Welschede. Auf ein frohes Wiedersehen!

— Halver, 27. Aug. Am Donnerstag nachmittag tagte im Sitzungssaale des Amtshauses die Gemeindevertretung Halver. — Es wurde vorgelegt die Beantwortung der Erinnerungen zur Gemeindefassen-Rechnung für 1914. Die Erinnerungen wurden als erledigt betrachtet

und dem Rassenführer endgültig Entlastung erteilt. — Mit Wirkung vom 1. September 1916 ist eine Erhöhung der Kriegerfamilienunterstützung nach besonderen Grundsätzen vorgesehen; der monatliche Zuschuß der Gemeinde zu der Unterstützung aus Reichs- und Gemeindegeldern soll betragen: a) für die alleinstehende Frau 15 M., für die Frau mit 1—3 Kindern 12 M. und für jedes Kind 3 M., für die Frau mit 4 und mehr Kindern 9 M. und für jedes Kind 3 M., für Eltern mit eigenem Haushalte 27 M. (24 M. für den einen, 3 M. für den andern Elternteil, für Eltern ohne eigenen Haushalt 6 M., für Vater oder Mutter mit eigenem Haushalte 27 M. für Vater ohne eigenen Haushalt 15 M., Mutter ohne eigenen Haushalt 21 M. — Voraussetzung für die Erhöhung der Unterstützung ist, daß volle Unterstützungsbedürftigkeit anerkannt wird. Ausdrücklich wird aber bestimmt, daß die Erhöhung vorerhalten bleibt a) den Familien, in denen die Frau ein Nebeneinkommen von mehr als 30 M. monatlich hat; b) den Familien, in denen erwachsene Kinder leben mit selbständigem Einkommen von je mehr als 50 M. monatlich. — Den Kriegerfamilien der Gruppe 2 sollen die Kartoffeln für die Herbstenteilerung zum Preise von 3 M. je Zentner gegen Abtragung des Kaufpreises mit 50 Pfg. je Zentner monatlich geliefert werden. Jeder Kriegerfamilie der Gruppe 2 sollen ferner für den Winterbrand 10 Zentner Kohlen ohne Entgelt geliefert werden. Vertretung bewilligt die erforderlichen Mittel. — Die in der Frage des Ausbaues der Schulstraße in Halver geführten Verhandlungen wurden mitgeteilt. Das Konsistorium in Münster hat es abgelehnt, die Erfüllung der von der Kirchengemeinde übernommenen Verpflichtungen zu genehmigen. Vertretung sieht deshalb von der Durchführung des Gesamtstraßenprojektes ab. In Aussicht genommen wird indessen, die Straße innerhalb des Gemeindebestandes auszubauen. — Die Herstellung der von Interessenten beantragten neuen Wegeverbindung zu dem Gehöft Briescheld von Bingenfiep aus und die Erweiterung und Befestigung des Weges von Schneidemühle bis Bingenfiep wurde beschloffen. — Genehmigt wurde der Grundstückserwerb zum Ausbau des öffentlichen Weges bei Anschlag und zum Bau der neuen Straße Anschlag—Vommert. — Die Veräußerung alter Wegeflächen von Bingenfiep bis Nieder-Vommert an die Stadt Barmen wurde beschloffen. — Kenntnis gegeben wurde von der Veränderung des Fußweges von Halver nach Schöneberge seitens eines Interessenten. — Vertretung erklärt sich mit der Benutzung von Teilen des öffentlichen Weges in Ehringhausen zu Privatzielen unter bestimmten Voraussetzungen einverstanden. — Das Angebot der Erben Strohmeyer über den Verkauf der Besitzung des verstorbenen Zimmermeisters Wilhelm Strohmeyer in Halver wurde angenommen, ebenso das Angebot der Erben Fastenrath in Halver über die Veräußerung einer Wiesen-Parzelle. — Die Rechnungsabschlüsse des Gemeindefassenswerks 1913 und 1914 wurden mitgeteilt. Der bestehende Voranschlag soll durch die voraussichtlichen Ueberschüsse der nächsten Jahre gedeckt werden. — Dem Antrage der Freiwilligen Feuerwehr Carthausen auf Anbringung eines weiteren Hydranten in der Ortschaft Oedinghausen wurde stattgegeben. — Mitgeteilt wurden die Verhandlungen über die Verlegung der Schule in Heesfeld mit Wasser. Vertretung beschließt, von der Errichtung einer größeren Anlage für die ganze Ortschaft Heesfeld abzusehen; sie bewilligt aber die Mittel für die Verlegung der Schule mit einwandfreiem Trinkwasser. — Der Amtmann ist auf Wunsch verschiedener Interessenten bei der königlichen Eisenbahn-Direktion in Elberfeld vorstellig geworden wegen Verbesserung von Zugverbindungen. Die Eingabe ist teilweise von Erfolg gewesen. Vertretung ersucht den Amtmann, bei der Eisenbahn-Verwaltung entsprechende weitere Schritte zutun. — Mitgeteilt wurden die eingetretenen Veränderungen in den Steuerzahlungen des Eisenbahnfiskus. — Die Uebersicht über die Verteilung der Kreissteuern für das Jahr 1916 wurde bekanntgegeben. Die Gemeinde Halver hat aufzubringen 20 689,79 Mark. Zur Aufbringung der Grunderwerbskosten der Volme-Aggerbahn hat die Gemeinde Halver eine Beisteuer von 1042,08 Mark zu leisten. Vertretung erhielt Kenntnis von der Verteilung. — Steuer-Erlaßanträge wurden teils genehmigt, teils abgelehnt. — Mitgeteilt wurde ein Ministerial-Erlaß über die Erhaltung des kommunalen Wahlrechtes der Kriegsteilnehmer. Vertretung beschließt für die diesjährige Gemeinde-Verordnetenwahl von der Auslegung der Liste der stimmberechtigten Gemeindeglieder abzusehen und bei den Wahlen die letzte endgültige Liste zu Grunde zu legen. — Die Bereitstellung von Mitteln für die Errichtung von Hauswirtschaftsunterricht für Volksschülerinnen wurde einstweilen abgelehnt.

Meinerzhagen, 27. Aug. Frau Ww. W. Lamberti aus Barmen hat zum Gedächtnis ihres verstorbenen Sohnes, des Fabrikanten Otto Lamberti im nahen Lieberhausen, Teilhaber der Firma Ferd. Rath zu Grünthal, in hochherziger Weise der Gemeinde Lieberhausen eine Stiftung von 5000 M. überwiesen unter der Bedingung, daß dieses Kapital unter der Bezeichnung „O. Lamberti-Stiftung“ sicher angelegt und nicht angegriffen wird. Die Zinsen der Stiftung sollen zu Weihnachten jeden Jahres an die Bedürftigen dieser Gemeinde verteilt werden.

Münster, 27. Aug. Eine gemeinnützige Neueinrichtung der Landesversicherungsanstalt Westfalen. Die Landesversicherungsanstalt Westfalen hat zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, namentlich zur Beseitigung ihrer Weiterverbreitung am 1. Aug. d. Js. in den Städten Münster, Dortmund und Neuhaus bei Paderborn, für die bei der Reichversicherung Versicherten, ihre Angehörigen und sonstige dem Kreise der Versicherten nahe stehende, Beratungsstellen für Geschlechtskranke errichtet. Der Beratungsstelle Münster werden die Geschlechtskranke aus dem Regierungsbezirk Münster, der Beratungsstelle Dortmund die aus dem Regierungsbezirk Arnberg mit Ausnahme der Kreise Bielefeld, Bielefeld und Brilon und der Beratungsstelle Neuhaus die aus den vorgenannten 3 Kreisen und aus dem Regierungsbezirk Minden zugeteilt. Die Beratung ist für alle Kranken kostenlos, notwendige Reisekosten und Zeitversäumnisse (entgangener Arbeitsdienst) können von der Beratungsstelle erstattet werden. Ein etwa notwendiges Heilverfahren (ambulante Behand-

lung, Unterbringung in einem Krankenhaus oder einer Klinik wird — bei Erfüllung der von ihr vorgeschriebenen Voraussetzungen — kostenlos durch die Landesversicherungsanstalt durchgeführt. Die Namen der Beratenen oder Behandelten werden nicht bekannt gegeben. Näheres über Ort und Zeit der Sprechstunden der Beratungsstelle ist bei den behandelnden Ärzten, den Krankenkassen, den Ortsbehörden, Versicherungsämtern oder auch durch schriftliche Anfrage bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen zu Münster in Westf. zu erfahren.

Lennepe, 27. Aug. Die Geschäftsinhaber offener Badengeschäfte vereinbarten während der Kriegszeit, aber mit Ausnahme für den Monat Dezember, auch für Samstags den Badenbesuch um 8 Uhr und Sonntags um 1 Uhr einzuführen. Der stillere Geschäftsgang hat diesen Entschluß herbeigeführt, jedoch ist auch die Rücksicht auf die Angestellten mitbestimmend hierfür gewesen.

Solingen, 26. Aug. In einer leer zurückkommenden Geschloßverandastube der Firma L. fanden Kinder noch eine Sprengkapsel. Sie brachten sie zur Entladung. Dabei wurde einem 13jährigen Knaben an der linken Hand ein Finger abgerissen; auch sonst trug er noch erhebliche Verletzungen davon. Der Vorfall möge zur Warnung dienen.

Schlebusch, 26. Aug. Offenbar von ruchlos er Hand wurde hier eine mit Korn gefüllte Feldscheune des Landwirts von zur Gathen in Brand gesteckt. Die Scheune wurde mit ihrem ganzen Inhalt eingeeßert. Das Getreide von etwa 100 Morgen Roggen ist vernichtet, auch eine neue Drehmaschine mit elektrischem Antrieb wurde ein Raub der Flammen. Auf die Ermittlung des Brandstifters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

WTB Köln, 27. Aug. Die Ausstellung für Kriegsfürsorge war heute Sonntag, von 16 000 Personen besucht.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Allgemeine Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Platin. Mit Wirkung vom 1. September 1916 ist eine allgemeine Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Platin angeordnet, welche alle bisherigen Einzelbeschlagnahmen von Platin aufhebt und ersetzt. Trotz der Beschlagnahme bleibt unter bestimmten Voraussetzungen die Weiterbenutzung der beschlaggenommenen Gegenstände im eigenen Betriebe und die Verarbeitung auf mechanischem und thermischem Wege gestattet. Neben der Beschlagnahme wird eine allgemeine Meldepflicht angeordnet. Die Meldungen sind erstmalig nach dem Stande vom 1. September 1916 zu erstatten und alle zwei Monate zu wiederholen. Endlich besteht auch für die Besitzer meldepflichtiger Vorräte die Verpflichtung zur Anlage und Führung eines Lagerbuchs. Die Verordnung trifft auch die kleinsten Mengen von Platin und platinhaltigen Stoffen.

* Erweiterung des Eiermonopols der J.C.G. Durch eine Bundesratsverordnung vom 18. April d. J. war bekanntlich die Einfuhr von Eiern aus dem Ausland in den Händen der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft monopolisiert worden. Nach einem solchen gefassten Beschluß des Bundesrats werden die Bestimmungen dieser Verordnung nunmehr auch auf Eier aus den besetzten Gebieten Anwendung finden.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab

Der Kaiser in Krakau.

WTB Krakau, 27. Aug. Heute um 7 Uhr abends ist Kaiser Wilhelm im Automobil mit seinem Gefolge durch Krakau gefahren. Eine viel hundertköpfige Menschenmenge brachte dem Kaiser Ovationen dar.

Italien erklärt Deutschland den Krieg.

WTB Berlin, 27. Aug. Amtlich. Die königlich italienische Regierung hat durch Vermittelung der schweizerischen Regierung der kaiserlichen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. dieses Monats an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachte.

Rumänien erklärt Oesterreich-Ungarn den Krieg.

WTB Berlin, 28. Aug. Amtlich. Die rumänische Regierung hat gestern abend Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammen berufen.

CB Berlin, 27. August. Gegenüber einem französischen Funkspruch wird amtlich festgestellt, daß die Franzosen vor Verdun 66 Divisionen (und nicht 40, wie sie behaupten) eingesetzt haben. In der Schlacht an der Somme sind 60 feindliche Divisionen (23 französische und 37 englische in der vordersten Linie) festgestellt.

CB Bremen, 27. August. In einer Unterredung erklärte der Direktor der Djeau-Reederei, daß das Handelsdampfschiff „Bremen“ jetzt auf hoher See schwimme und wieder mit Farbstoffen nach Baltimore steure.

CB Berlin, 27. August. Der Hochstapler „Dr. Arno Kremser“, der bekanntlich große Mengen von Bohnen, die er nie besaß, verkaufte, und sich bevorzugen ließ, ist in Stuttgart verhaftet worden. Der Schwindler heißt in Wirklichkeit Schmidt und ist fahnenflüchtig.

CB Zürich, 27. August. In der Zeit vom 1.—20. August sind 22 italienische Schiffe mit 46 000 Tonnen Gehalt im Mittelmeer versenkt worden.

CB London, 27. August. Der Hilfsdampfer der Kriegsmarine „Duke of Albany“ (1997 Tonnen) wurde am 24. August in der Nordsee von einem feindlichen U-Boot versenkt.

Gemeinde Halver.

Der für Dienstag, den 29. ds. Mts. für den Schulbezirk Heesfeld angelegte Butterkauf wird hiermit aufgehoben. Es wird zur selben Zeit und für die gleichen Nummern Fett abgegeben.

Halver, den 28. August 1916.

Der Amtmann.

